

# Sexuell übertragbare Krankheiten

WOLF D. KUHLMANN\*

MVZ für Laboratoriumsmedizin Koblenz-Mittelrhein, 56068 Koblenz

Laboratory Diagnostics & Cell Science, 56112 Lahnstein

---

Sexuell übertragbare Infektionen (*sexually transmitted infections [STI]*) sind Infektionen, die vornehmlich aufgrund der speziellen Gegebenheiten (Geschlechtsverkehr) zu Krankheiten führen können und deshalb als sexuell übertragbare Krankheiten (*sexually transmitted diseases [STD]*) bezeichnet werden. Zum Erreger-Reservoir gehören Bakterien, Viren, Pilze, Einzeller, Parasiten. STI können auch von der Mutter auf das Kind übertragen werden, z.B. während einer Schwangerschaft, unter der Geburt und beim Stillen. Übertragungswege schließen Schmierinfektionen und spezielle Praktiken ein.

STD und STI sind ein oft unterschätztes Gesundheitsrisiko und erhalten aus vielerlei Gründen eine gesteigerte Aufmerksamkeit. Die Ansteckung mit STD-Erregern bleibt wegen zunächst nur geringer Beschwerden oft unbemerkt. Die Folgen einer Ansteckung treten meist nach zeitlicher Verzögerung auf und können zu schweren Erkrankungen führen. Aufgrund des Infektionsweges (Geschlechtsverkehr) besteht immer eine **Gefährdung für die Gesundheit des Partners**.

## Sexuell übertragbare Erreger (STI) und Krankheiten (STD)

Das Spektrum sexuell übertragbarer Infektionen und der dadurch ausgelösten Krankheiten ist vielfältig. Sexuell übertragbare Infektionen und Krankheiten werden u.a. verursacht durch

- Bakterien: Spirochäten (*Treponema pallidum*), Gonokokken, Chlamydien, Ureaplasmen
- Viren: HIV, Papillomviren (HPV), Herpesviren, Hepatitis B (HBV), Hepatitis C (HCV)
- Protozoen, Parasiten: Trichomonaden, Skabies (Krätzmilbe), Filzlaus

Pilzerkrankungen (z.B. *Candida albicans*) können ergänzend erwähnt werden, obwohl diese im engeren Sinn nicht zu den STD zählen und nicht unbedingt nur sexuell übertragen werden.

Bei verzögerter oder ausbleibender Behandlung können STI-Erreger zu erheblichen Gesundheitsrisiken mit zum Teil schweren Folgeschäden und Komplikationen führen. Bekannte Erkrankungen sind Infertilität, maligne Tumore und erworbene Immunschwäche (AIDS). Eine Auswahl prominenter Beispiele von STI assoziierten Erkrankungen sind z.B.

- Syphilis: Eine durch *Treponema pallidum subspecies pallidum* ausgelöste Krankheit kann sich anfangs durch ein schmerzloses Geschwür an der Eintrittsstelle der Erreger oder durch uncharakteristische Anfangserscheinungen äußern. In den Folgezeiten kann

---

\* Arzt- und Patienteninformation erstellt für das MVZ Koblenz-Mittelrhein

sich eine chronische Infektionskrankheit entwickeln mit der Gefahr von erheblichen Organschäden, die auch das Nervensystem betreffen

- Gonorrhoe: *Neisseria gonorrhoeae* (Gonokokkus) kann unbehandelt Infertilität, Entzündungen der Gelenke, des Auges etc. verursachen. Erreger der Gonorrhoe können von einer infizierten Schwangeren während des Geburtsvorgangs auf das Neugeborene übertragen werden und zur Erblindung des Kindes führen
- Erworbene Immunschwäche (AIDS): Die Infektion mit *HIV* gehört aufgrund des Befalls des Immunsystems und der nur eingeschränkten Therapiemöglichkeiten zu den gefährlichsten sexuell übertragbaren Erkrankungen
- Hepatitis B: Die Übertragung von *HBV* durch Sexualkontakte ist ein typischer Infektionsweg. *HBV* ist eine häufige Ursache für akute und chronische Lebererkrankungen und kann zu Leberversagen, Leber-Zirrhose und Leberkrebs führen. Bis zu 10% der Erkrankten bleiben als Virusträger auf Dauer infektiös
- Genital-/Feigwarzen: Humane Papillomviren (HPV) verursachen Genitalwarzen. Auf der Grundlage ihres onkogenen Potentials werden HPV in Hochrisiko- und Niedrigrisiko-Typen eingeteilt. Die Gruppe der Hochrisiko-Typen hat für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs eine besondere Bedeutung
- Andere STI-Erreger: Chlamydien, Ureaplasmen, Mykoplasmen, Herpes genitalis (HSV), Parasiten oder Protozoen (Trichomonaden, Krätzmilben, Filzlaus) sind weit verbreitet und krankheitsrelevant

Hinweis: Zahlreiche andere Infektionserreger (Salmonellen, Campylobacter, Amöben, Cytomegalie-Virus u.a.), die primär nicht als STI gelten, können auch sexuell übertragen werden.

Akute Gefährdungen sowie akute und chronische Gesundheitsschäden lassen sich durch geeignete Vorbeugung vermeiden. Gegen Erreger wie Hepatitis B und HPV Hochrisiko-Typen stehen auch wirksame Impfstoffe zur Verfügung.

Mit geeigneter Diagnostik können Infektionen und dadurch verursachte Erkrankungen eingegrenzt und behandelt werden. Dies dient neben einer Therapie auch der Vorsorge und der Unterbrechung von Infektionswegen.

Bei Verdacht auf die Möglichkeit einer STI/STD sollte ein Arzt konsultiert werden, der im relevanten Fall diagnostische und therapeutische Maßnahmen veranlassen kann. Auch die konsequente Untersuchung bzw. Mitbehandlung des Partners ist als wirksame Maßnahme zu beachten.

**Hinweis: Diese Information ersetzt nicht das Gespräch mit Ihrem Arzt**